

Ostersonntag, 12. April 2020

## **Ostern findet statt**

Liebe Gemeinde,

wir feiern das Osterfest in diesem Jahr anders als sonst. Aber es findet statt, auch wenn Corona keine Feiertage kennt. Wir aber kennen sie zum Glück und hoffen, dass Sie mit uns online und vor allem in Gedanken und mit dem Herzen verbunden sind! Wir freuen uns auf die etwas anderen Gottesdienste zu Karfreitag und Ostern mit Ihnen. Was ist in diesem Jahr zu Ostern besonders hervorzuheben? Ich denke, es ist dies: Wer etwas von Ostern begreifen will, muss sich der Realität des Todes in seinem Leben stellen. In Spanien, Italien, in den USA und anderen Ländern sterben Menschen zu 1000en an bzw. mit dem Virus. Und was bei uns noch kommen wird – wir hoffen, dass unser Gesundheitssystem das Ganze halbwegs schaffen wird.

Gestorben wird ja auch noch auf andere Art... Aber es ist so: Dieses Virus dominiert alle unsere Lebensbereiche bzw. wir lassen es ja auch zu, dass es das tut. Eine Sondersendung nach der anderen! Natürlich: Viele gerade aus den sog. „Risikogruppen“ (eigentlich ein problematisches Wort, besonders Gefährdete so zu nennen, suggeriert es doch, dass diese Menschen das eigentliche Risiko im Moment wären) leben in Angst, sich anzustecken. Andere fürchten sich eher vor den Folgen. Wem alles weggebrochen ist an Aufträgen und Einkommen, ist bis ins Mark getroffen. Das ist so. Und all diese Ängste können und sollten wir nicht weg reden. Der Tod ist in der Welt, wir spüren seine Macht, Ostern hin – Ostern her.

Die biblischen Ostergeschichten erzählen von Menschen, die all das in ähnlicher Weise erfahren. Von Frauen und Männern, die trauern oder

verunsichert sind, wie es eigentlich weitergehen soll nach dem „Shut down“ der Kreuzigung. Sie alle erfahren auf unterschiedliche Weise, was Ostern bedeutet: Neues wird wachsen, wo nicht nur alles tot zu sein *schien*, sondern tot und am Ende *war*. Alle österlichen Geschichten der Bibel setzen hier an. Die Frauen, die zum Grab Jesu wollen, fragen sich, wer ihnen den Stein weg wälzt. Aber er ist schon weg. Ein Engel sitzt darauf. Hat *unter* sich, was das Herz schwer macht und den Weg ins Leben versperrt. Auf alten Bildern liegt der Totenschädel oft unter dem Kreuz. Ostern fängt damit an, dass wir dem Tod in unserem Leben *diesen* Platz zuweisen: unter uns, unter *mir*. Ihn unter die Füße zu nehmen, statt panisch vor ihm wegzulaufen.

Können wir uns von dem Gedanken anstecken lassen, bevor der Shut down vorbei ist und wir vielleicht im wahrsten Sinne des Wortes „besinnungslos“ wieder anfangen, das zu tun: Auf engem Raum beieinander, aber nicht besonders zugewandt vor all dem zu flüchten, was wir auf der Suche nach dem nächsten Kick doch gerade verdrängen möchten? Wenn wir als Gesellschaft so etwas wie eine „Herdenimmunität“ gegen die Todesmächte Hass und Angst entwickeln wollen, dann haben wir *jetzt* die Gelegenheit dazu. Jetzt sollten wir uns dagegen immun machen. Und dann so leben, dass wir es bleiben. Aus dem österlichen Geschehen können wir daraus unsere Kraft ziehen: „Er ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden“. Jesus hat mit uns das Kreuz des Todes ausgehalten und ist dort hingegangen, wo der Tod wohnt. Er hat es getan, damit er seine letzte Macht und seinen Anspruch auf uns verliert. Wir werden mit ihm leben – aber er soll nicht herrschen. Und so werden wir auch mit Corona leben. Sicher anders. Vorsichtig, zunächst mit dem gebotenen Abstand voneinander was das öffentliche Leben betrifft. Aber eben auch so, dass wir leben können, was uns zu Ostern geschenkt ist: die Freiheit von allen knechtenden Bindungen. Wir

sind herausgefordert, dafür einzutreten. Die Liebe Jesu hat seinen Tod überlebt. Sie ist in der Welt, um von uns gelebt zu werden. Wir sind ihr Gesicht und ihre Stimme. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen gesegneten Gründonnerstag und Karfreitag, einen stillen und eingekehrten Karsamstag und frohe, zuversichtliche und hoffnungsvolle Osterfesttage!

Und da wir auch leider die Osternacht nicht zusammen feiern können, hier als kleiner Gruß ein Video, das im Frühgottesdienst des Jahres 2018 in der Thomaskirche aufgenommen worden ist. Thomasorganist Ullrich Böhme spielt „La résurrection du Christ – Die Auferstehung Christi“ aus dem „Livre du Saint Sacrement“ (Buch vom Heiligen Sakrament) des französischen Organisten und Komponisten Olivier Messiaen (1908-1992). Messiaen schrieb zu seinem Stück: „Christus erhebt sich plötzlich, in der ganzen Kraft seiner Herrlichkeit, im Fortissimo der Orgel und mit leuchtenden Akkorden, in denen alle Regenbogenfarben strahlen.“

Herzliche Grüße,

Ihre Britta Taddiken, Pfarrerin an der Thomaskirche